

Portrait

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **74 (2012)**

Heft 5: **Frühfremdsprachen**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

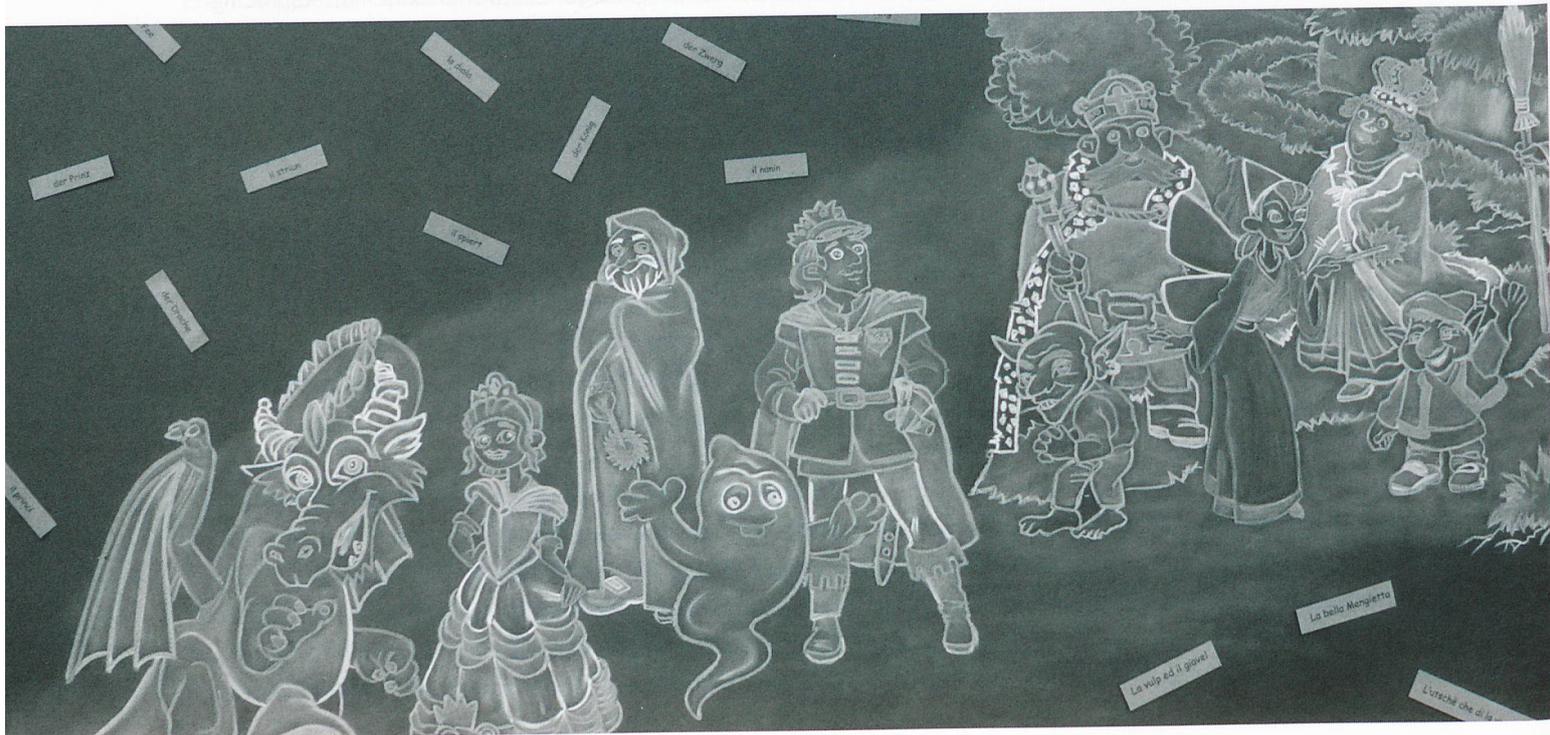
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Allrounder durch und durch

Christof Loher, Schule Trin

Christof Loher ist sowohl ein sprachlicher als auch beruflicher Allrounder. Die Kombination vom Wissen verschiedener Sprachen und von zwei Berufen sind eine Bereicherung für seine Schüler und Schülerinnen.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL



An einem heissen Mittwochnachmittag empfängt mich Christof Loher in seinem Schulzimmer im Schulhaus Trin. Dieses Schulhaus hat eine besondere Bedeutung für ihn: Er unterrichtet in den Räumlichkeiten, in welchen er selbst zur Schule ging. Zudem hat Christof Loher noch eine weitere persönliche Verbindung mit der Schule Trin: «Ich bin zweisprachig aufgewachsen, genauso wie es an der Schule Trin gelebt wird.» Mit seiner Mutter hat er ausschliesslich Sursilvan gesprochen, sein Vater hingegen hatte als St. Galler keinen Bezug zum Romanischen. Somit hat Christof Loher einen natürlichen Umgang mit der Zweisprachigkeit entwickelt. Der dreifache Familienvater gesteht, dass er mit seinen eigenen Kindern die Chance

verpasste, konsequent romanisch zu sprechen.

In seiner Freizeit verbringt er viel Zeit mit seinen sportlich engagierten Kindern oder er erholt sich bei Gartenarbeiten. Zudem kann er auch im sportlichen Bereich als Allrounder bezeichnet werden. Er ist oft in der wunderbaren Umgebung von Trin auf dem Bike oder im Winter auf den Pisten anzutreffen.

Christof Loher ist überzeugt, dass seit seiner Schulzeit das Bewusstsein für die romanische Sprache gestiegen sei. Trotzdem ist der Anteil der romanisch sprechenden Familien in Trin verschwindend klein geworden. In diesem Schuljahr unterrichtet der motivierte

Primarlehrer eine dritte Klasse mit 14 Schülerinnen und Schülern, davon bezeichnen lediglich zwei Schüler Romanisch als ihre Familiensprache. «Wenn ich an meine eigene Schulzeit denke, hatte Romanisch schon immer eher einen schweren Stand in Trin», erinnert sich der Primarlehrer. Er ist sich bewusst, dass die Schule der einzige Ort im Dorf ist, wo die romanische Sprache gepflegt wird. Deshalb spricht Christof Loher mit seiner Klasse konsequent romanisch.

Dies war nicht immer so, im Jahr 2000 stand eine Initiative im Raum, welche ausschliesslich Deutsch als Unterrichtssprache verlangte. Von der Gemeindeversammlung wurde jedoch

Bekanntnis zur Schule im eigenen Raum

der Gegenvorschlag angenommen, die Schule Trin zweisprachig zu führen. Seit diesem Entscheid hat sich die Schule Trin als zweisprachige Schule etabliert. Im Gespräch mit Christof Loher wird mir klar, wie für ihn die Zweisprachigkeit



geschlossen hat. Auch hier kommt seine positive Lebenshaltung zum Ausdruck: «Ich hatte Freude an der Englischausbildung.» Ab diesem Schuljahr unterrichtet der Primarlehrer Englisch an der 5. Klasse. Englisch sieht er als Ergänzung und nicht als Konkurrenz zur romanischen Sprache. Zudem möchte er in seinem Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern bewusst machen, dass Romanisch eine Brückensprache ist. Er erlebt es als Bereicherung, in seinem Schulalltag zwischen Romanisch, Englisch und Deutsch zu wechseln. Bei aller Mehrsprachigkeit bezeichnet Christof Loher Romanisch als seine Lieblingssprache.

Obwohl Sprachen im Leben von Christof Loher eine wichtige Rolle einnehmen, beurteilt er die heutige Entwicklung kritisch. «Die Sprachen werden im heutigen Fächerkanon überbewertet. Schüler, die eine Lehre beginnen möchten, werden vernachlässigt.» Das Schulsystem habe sich in eine bedenkliche Richtung entwickelt, wir richteten die Schule zu sehr auf die weitergehenden Schulen aus. Für Christof Loher werden die handwerklichen Fächer durch die Sprachenlastigkeit verdrängt. Diese Entwicklung widerspricht seiner persönlichen Überzeugung, denn wir bräuchten auch gute Handwerker und nicht nur Akademiker. Zudem hätten Schülerinnen und Schüler keine Möglichkeiten mehr, ausserschulische Erfahrungen mit handwerklichen Tätigkeiten zu machen, umso wichtiger ist das Schulfach Werken. Der gelernte Elektromonteur weiss genau wovon er spricht. Er absolvierte nach der obligatorischen Schule eine Lehre und konnte während dieser Zeit wertvolle Erfahrungen sammeln, welche ihm als Primarlehrer

immer wieder von Nutzen sind. Geblieben ist ihm beispielsweise der Praxisbezug, so kann er sein handwerkliches Wissen in den Werkunterricht einfließen lassen. Im Gespräch gewinne ich den Eindruck, dass Christof Loher dank eigener Erfahrung der verschiedenen Berufswelten, die Sprachendiskussion mit einer gewissen Gelassenheit betrachtet. «Ich warne davor, die ganze Diskussion überzubewerten.»

Der stets bescheiden wirkende Triner Lehrer schliesst unser Gespräch mit einem persönlichen Wunsch: «Mein grösster Wunsch ist, dass die Schule Trin auch in fünfzig Jahren noch zweisprachig geführt wird.»

zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Und ich bin erstaunt darüber, dass sich das Romanische an diesem Sprachgrenzort in der Schule durchgesetzt und gehalten hat. Während dem Gespräch fällt mir auf, dass vor uns auf dem Tisch das farbige Rumantsch Grischun Lehrmittel «Alerts» liegt. Darauf angesprochen meint Christof Loher: «Ich habe Freude an diesen modernen Lehrmitteln und schätze deren Systematik.» Der engagierte Primarlehrer absolvierte die Kurse in Rumantsch Grischun.

Beim Herumblicken im Schulzimmer fällt mir der English Corner auf. In den vergangenen Jahren absolvierte Christof Loher die Englischausbildung beim Kanton, welche er im Sommer abge-

